

„Politik aus der Mottenkiste“

Holstenkamp soll verlängert werden; Anwohner fürchten mehr Verkehr

R. SCHWARZ, BAHRENFELD

Weiter Ärger um eine neue Straße in Bahrenfeld: Der Holstenkamp soll nach Westen verlängert werden, damit künftige Bewohner von Neubaugebieten zu ihren Häusern kommen. Sagt die Behörde. Das wird eine Durchgangsstraße. Befürchten Anwohner.

Die Pläne hängen mit dem Bau des Deckels über die Autobahn 7 zusammen. Ist das Bauwerk fertig, sollen Kleingärten darauf umziehen. Die freiwerdenden Flächen zwischen Bornkampsweg und Bahrenfelder Chaussee werden zum Baugebiet für neue Wohnungen.

Nun stellten Planer der Stadtentwicklungsbehörde BSU erste Skizzen vor – laut Behörde eine „informelle, nicht endgültige Planung“. Demnach soll der Holstenkamp knapp 28 Meter breit werden, Platz für zwei Fahrspuren, großzügige Rad- und Gehwege sowie Alleebäume ist dabei vorgesehen. Die BSU wolle frühzeitig informieren, die Meinung der Bürger hören.

Die war mitunter deutlich und ablehnend: „Die Trasse führt durch ein Vogelschutzgebiet“, kritisierte ein Anwohner des Kielkamps. „Das letzte ruhige Gebiet in der Region“ werde durch eine Durchgangsstraße zerstört. „Der Entwurf kommt aus der verkehrspolitischen Mottenkiste“, urteilte ein Mit-



Während der Holstenkamp östlich der Schnackenburgallee schon eine große Durchgangsstraße ist, ist er westlich der Schnackenburgallee noch eine kopfsteingepflasterte Sackgassen-Idylle zwischen Autobahnzubringer, Autobahn A 7 und Stresemannstraße/Bahrenfelder Chaussee.



Während der Info-Veranstaltung der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt demonstrierten Anwohner gegen Umbau und Verlängerung des Holstenkamps zur „Durchgangsstraße“.

Fotos: rs

glied der Anwohnerinitiative Volkspark.

Nach Schätzungen der BSU würden etwa 15.000 Autos täglich den ausgebauten Holstenkamp befahren. Rund 7.500 davon kämen aus den umliegenden Wohngebieten, so ein Experte, die andere Hälfte komme „von

der Stresemannstraße und anderen Straßen“. Diese würden dadurch entlastet. Zum Vergleich: Über die Max-Brauer-Allee rauschen täglich 50.000 Fahrzeuge.

Doch die Bürger blieben skeptisch. „Wie wird sich das auf die Ebertallee auswirken?“, wollte ein Anwohner wissen. „Was passiert in den Straßen drumherum?“ Die Antwort eines Planers: „Natürlich haben Sie etwas mehr Verkehr.“ Gelächter unter den Anwohnern.